

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 48.

Winnenden, Dienstag den 26. April

1898.

Winnenden.

Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1898 behufs der Besteuerung pro 1898/99.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 1. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 75) und auf diejenige des Königl. Kameralamts vom 4. ds. Mts. (Amtsblatt Nro. 54) werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am

3. und 4. Mai ds. Js. je vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr auf dem Rathaus (Zimmer Nro. 7) mündlich zu fattieren oder die Fattionszettel, soweit sie nicht zugeschickt worden sind, abholen zu lassen und solche **spätestens bis 4. Mai ds. Js.** an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattionszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht angekommen sind, abgeholt, beziehungsweise werden diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben **20 Pfennig Ganggebühr** zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a. die Geschäftsanteile der Mitglieder, auf welche Dividenden fallen, werden von der Bank fattiert und versteuert, dagegen sind Anleihen der Mitglieder, welche von der Gewerbebank verzinst werden, zu fattieren;

b. Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Die Spareinlagen bei der Oberamtsparkasse sind nicht zu fattieren.

Ganz besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch **Gewerbegehilfen und Dienstboten** zu fattieren haben, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen, einschließlich des Anschlags für Kost und Wohnung von jährlichen 150 M., den Betrag von 350 M. übersteigt und daß, wer sein der Besteuerung unterliegendes Kapital, Renten, Dienst- und Berufseinkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben der verkürzten Steuer noch den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Den 22. April 1898.

Ortssteuerkommission:

Vorstand Hiemer.

Winnenden.

Wegverbot.

Das Gehen über die Baumgüter in der Roppenhalbe, von der Breuningsweiser Straße zur Kelter, ist bei Strafe verboten.

Den 19. April 1898.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Vom 15. ds. Mts. an ist der

Friedhof

zu den üblichen Zeiten wieder geöffnet und zwar am **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, nachmittags je von 5 bis 7 Uhr, am **Sonntag**, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Den 19. April 1898.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

Am Dienstag den 26. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr



1 Kalb



im öffentlichen Aufstreich verkauft.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Winnenden.

Zur Saat empfiehlt der Unterzeichnete
neues ächt virgin. Pferdezaunmais.

Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung

prima Welschkorn, Welschkornmehl

zum Kochen und füttern, sowie sämtliche Sorten

Kunst- und Futter-Mehl

zu den billigsten Preisen.

Wilh. Friedrich, Mehlhandlung.

Gewerbliche Fortb.-Schule Winnenden.

Sämtliche **Gewerbelehrlinge**, welche die Absicht haben, im kommenden Winter den **wissenschaftlichen** Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule (u. z. in der **unteren** und **oberen** Abteilung) zu besuchen, werden aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten bis **spätestens Freitag, den 29. April**, nachmittags 4 Uhr anzumelden.

Diejenigen jungen Leute, welche den wissenschaftlichen Unterricht **erstmalig** besuchen wollen, haben sich am **Freitag, den 29. April**, **abends 7 Uhr** zu einer **Vorprüfung** im Belegzimmer der Realschule einzufinden.

Alle Lehrlinge, welche zum genannten Unterricht zugelassen werden, sind vom Besuche der **allgemeinen Fortb.-Schule befreit.**

Der **Schulvorstand:**

Real. **Haller.**

Winnenden, den 25. April 1898.

Winnenden.

Zum **Classenwechsel**
empfiehlt

Schulbücher, Schreibhefte,
Reißbretter, Reißschiene, Winkel,

sowie alle anderen

Schreib- & Zeichnungs-Materialien

in anerkannt guter Ware bei billigen Preisen

W. Sohler, Buchbinder.

Winnenden.

Steck- und Speise-Kartoffeln!

Mittwoch und Donnerstag sind nochmal von den beliebten roten Zwiebelkartoffeln, sowie auch gelbe zu haben und wollen Bestellungen alsbald gemacht werden bei

D. Haag & Friedenslinde.

Winnenden.
Der Afford für Lieferung und Befuhr von Straßensteinen auf Vicinalstraßen ist genehmigt; es kann alsbald mit dem Ausführen begonnen werden.
Bauverwaltung.

Winnenden.
Wiederholte Akkords-Vergebung
der Chausseearbeiten in der Wilhelmsstraße.

Wegen ungenügendem Angebot wurde der erste Afford nicht genehmigt und wird deshalb wiederholt im Submissionsweg vergeben.

Für die Vorlage sind Kleinsteine zugelassen. Im Offert soll ersichtlich sein, ob Kalk- oder Kleinsteine zur Verwendung kommen. Offerte sind längstens bis

Donnerstag den 28. ds. Mts.,
abends 6 Uhr
dem Stadtschultheißenamt zu übergeben.
Bauverwaltung.

Winnenden.
Schöne Dachschindel
empfiehlt **A. Groß, Hafner.**

Hanweiler.
700 Mark
Pflichtgeld hat so-
gleich gegen gefällige
Sicherheit auszuleihen
Christoph Hauser.

Winnenden.
**Patent-Stempel-
Farbkissen**
und
**ölfreie Brillant-Stempel-
Farbe**
empfiehlt
E. Huss, Buchdr.

Winnenden.
Ein solides, ehrliches und fleißiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, welches schon in besserem Hause gedient hat und in der Haushaltung erfahren ist, findet bei freundlicher Behandlung gute-
zahle Stelle nach **Nürtingen.**
Nähere Auskunft erteilt die Re-
daktion ds. Blattes.

Winnenden.
Eine Wohnung
mit allen Erfordernissen und Werk-
statt, zu jedem Geschäft passend, hat
zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
300 Mark
hat gegen gute Sicherheit
sogleich auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Offene Lehrstelle
bei einem tüchtigen Drechsler-
Meister in einer Oberamtsstadt
unweit Stuttgart.
Nähere Auskunft erteilt
Carl Staab, Winnenden.

**billigstes und
phosphor-
säure-
reichstes**

**Göppinger
Knochenmehl**

**organisches
Dünge-
mittel**

garantierter Gehalt: 28—29% Phosphorsäure, 1—1½% Stickstoff (in Wirklichkeit meist wesentlich mehr), erzielt bei den beiden letzten Jahren vorgenommenen praktischen Felddüngungsversuchen in allen Landesteilen und auf den verschiedensten Bodenarten laut vorliegender Zeugnisse anerkannt erster landwirtschaftlicher Autoritäten die günstigsten Wirkungen bei Halmsucht, Hopfen, Wiesen und Klee, Kartoffeln, Rüben, Kunst- und Handelsgärtnerien, Baumschulen, Forstkulturen, Weinbergen etc. und findet daher von Jahr zu Jahr immer allgemeinere Anwendung, denn wer einmal einen Versuch damit gemacht, bestellt regelmäßig nach!

Zur Frühjahrssaat halte ich daher diesen altbewährten Kunstdünger bestens empfohlen.

Göppinger Gelatine- u. Leimfabrik G. Feher.
Zu haben in der Bezirksniederlage **Louis Baumann,**
Winnenden.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftigen, bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und beholt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen vorerwähnten krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten, stiehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Winnenden, Rudersberg, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Murrhardt, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rohwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerit Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Schuld- und Bürgscheine
zu haben bei **C. Gutz, Buchdr.**

Winnenden.
Dung
hat zu verkaufen
A. Brandner.

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen, an der Hauptstraße & Bahnhof, kann sogleich oder später bezogen werden.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Etwas 10 Ztr.
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Sattler Unkel.

Weiler z. Stein.
Eine zum zweitenmal großtrüchtige, gutgewölbte
Kuh
und ein ¼ Jahre altes
Rind

verkauft
Friedrich Fischer, Maurers Wm.
Spechtshof.
Einige Hundert

Kreben
und etwas buchene
Wagnerholz
hat zu verkaufen
Heinrich Keefer.

Berg.
Ein kräftiger Junge findet als
Mesgerlehrling
eine gute Stelle bei

Mesger Schwörer.
1500—2000 Mk.
hat gegen Sicherheit auszuleihen.
Näheres bei der Redaktion.

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 s
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.
Grolich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 s
erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie andern Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- u. Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.
Postversandt mindestens 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 s Postkarte.
**Engel-Droguerie von
Johann Grolich in Brünn**
(Mähren).
Einzeln zu haben in Winnenden bei
K. Schäfer, Seifensieder.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 21. April. Auf der L. D. steht als erster Punkt: Anfrage des Abg. Frhrn. v. Sedendorff betr. Einführung des bürgerl. Gesetzbuches. In derselben fragt Frhr. v. Sedendorff, welche Schritte der Justizminister zu thun gedenkt, um den Justizbeamten, besonders den Notaren und den Beamten der freiw. Gerichtsbarkeit das Studium des bürgerl. Gesetzbuches zu erleichtern. Der Interpellant gibt einzelne Winke in dieser Beziehung und empfiehlt besonders die Aussendung von Wanderlehrern und die Verstät-

ung der in das Fach einschlägigen Litteratur. — Justizminister v. Breiting erwidert, daß alles, was bis heute in dieser Beziehung geschehen konnte, bereits geschehen sei. Was ferner in dieser Richtung zu thun sei, werde von ihm in der bereitwilligsten Weise veranlaßt werden. — Nach Bemerkungen des Abg. v. Seb, Frhrn. v. Sedendorff und Klene wird der Gegenstand verlassen. Es folgt Punkt 2 der L. D.: Kommiss. Bericht über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Bestellung und Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher und der Verwaltungsaktuale. Art. 1

lautet: Die Ortsvorsteher werden auf einen Zeitraum von 10 Jahren gewählt. Berichterstatter ist Hauptmann Balingen (W. P.), Ritter-Herzstatter Frhr. v. Sedendorff. Die Kommission Mehrheit beantragt, dem Entwurf zuzustimmen. — Ein Antrag Scheer (W. P.) verlangt 8jährige Wahlperiode. — Ein Coeventualantrag Hauptmann, der als Abs. 2 dem Art. 1 angefügt werden soll, lautet: Hat der Wiedergewählte mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so darf die Bestätigung nur verlagst werden, wenn sich der Disziplinarhof für Körperlichkeitsbeamte in voller

Besehung mit 7 Mitgliedern dahin ausgesprochen hat, daß der Gewählte zur weiteren Bekleidung des Amtes untauglich ist. — Hausmann-Balingen spricht persönlich für 8jähr. Wahlperiode. — Frhr. v. Sedendorff erklärt bei der Endabstimmung gegen das ganze Gesetz stimmen zu wollen und ist für Beibehaltung des Bestätigungsrechts des Staates. — Min. v. Bischof legt die Gründe dar, welche für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit sprechen und glaubt, daß durch Zustandekommen des Gesetzes eine nutzbringende Regelung unseres Gemeinwesens in die Wege geleitet werde. — Graf Adelmann bedauert, daß die Regierung den Entwurf vorgelegt habe, durch den sie Mißtrauen in weite Kreise getragen habe. Er wird gegen den Entwurf stimmen. — Abg. Weible (V.P.) weist gegenüber den Rechten der Ortsvorsteher auf die Rechte der Gemeinden hin, die in erster Linie geschützt werden müßten. — Die Abg. Hartmann-Freudenstadt (V.P.), Rembold (Ztr.), die Prälaten Schwarzlopf und v. Weillbrecht stellen sich auf den Boden des Reg. Entwurfs, welcher letzteren Min. v. Bischof nachdrücklich zur Annahme empfiehlt. — Storz (V.P.) spricht für die 8jähr. Wahlperiode. — Hausmann-Balingen polemisiert lebhaft gegen den Grafen v. Adelmann und empfiehlt seinen Eventualantrag zur Annahme. — Nach kurzen Bemerkungen des Frhrn. v. Sedendorff, des Min. v. Bischof wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Scheer wird abgelehnt, ebenso der Eventualantrag Hausmann. Der Kommiss. Antrag wird mit 63 gegen 8 Stimmen angenommen. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

22. April. Die gestrige Beratung wird fortgesetzt bei Art. 2, welcher von der Gewährung des Ruhegehalts an die nicht wieder gewählten Ortsvorsteher handelt. — Berichterstatter Hausmann-Balingen (V.P.): Der Entwurf sieht doppelte Ruhegehälter vor, dauernde und vorübergehende. Die Regierung setzt fest, daß nach 30jähriger Dienstzeit als Ortsvorsteher der lebenslängliche Ruhegehalt gezahlt werden soll, denn sie sagt, daß die Ortsvorsteherstellen gewöhnlich in der Nähe der vierziger Jahre angenommen werden, so daß nach 30jähriger Amtszeit der Schultheiß im Alter der Pensionierung steht. Ferner spricht für die Auffassung der Regierung, daß nur die Berufsschultheißen Anspruch auf Ruhegehalt haben sollen. Die Kommission hat sich mit dieser Ansicht identifiziert. Dagegen weicht der Kommissionsbeschluss von dem Entwurf darin ab, daß derselbe einem nicht wieder gewählten oder nach der Wiederwahl nicht bestätigten Ortsvorsteher, der eine 20jährige Gesamtdienstzeit als Ortsvorsteher nicht zurückgelegt hat, Anspruch auf Ruhegehalt nur auf die Dauer der seinem Ausscheiden aus dem Amt nachfolgenden zwei Jahre (im Entwurf 3 Jahre) gesteht. Weiter unterscheidet sich der Kommissionsbeschluss von dem Entwurf darin, daß er die Höhe des von der Gemeinde an die Pensionskasse für Körperschaftsbeamte jährlich zu leistenden Beitrags auf 30% des der Ruhegehaltsberechnung zu Grunde liegenden Einkommens des Ortsvorstehers festsetzt, während der Regierungsentwurf 40% vorseht. — Abg. Sachs (Op.) erklärt sich mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden; obwohl er gewünscht hätte, daß der Zuschuß der Gemeinden in Höhe von 40% aufrecht erhalten werde, wolle er keinen diesbezüglichen Antrag stellen. — Abg. Binz (Vp.) wünscht den vollen Ruhegehalt erst nach 30 Jahren bezahlt zu sehen. — Abg. Rembold (Ztr.) erklärt, daß Centrum werde für die Kommissionsanträge stimmen; er begründet folgenden Centrumsantrag: Wenn bei einer Wiederwahl die Bestätigung versagt wird, so hat die Staatskasse 20% an den in Absatz 1 und 2 vorgeschriebenen Leistungen der auszahlenden Kasse zu ersetzen. Die Beitragspflicht der Gemeinde gemäß Abs. 2 ermäßigt sich in einem solchen Falle um diesen Betrag. — Minister des Innern von Bischof erhebt bezügl. der Auszahlung des vollen Ruhegehalts an der 20jähr. Dienstzeit festzuhalten. Dem Antrag, dem nicht wiedergewählten Ortsvorsteher nur 2 Jahre Pension zu bezahlen, will er nicht entgegenreten, dagegen hält er an 40% Zuschuß der Gemeinden fest. Der Centrumsantrag wäre eine gesetzlich festgelegte Conventionalstrafe für den Staat, wenn er im öffentlichen Interesse einem Schultheißen die Bestätigung versagt. — Die Abg. Käs (Vp.) und Schick (Ztr.) haben einen Antrag eingebracht, von den Gemeinden anstatt 30% 20% Zuschuß zu verlangen. — Abgeord. Käs (Vp.) begründet seinen Antrag, den Minister v. Bischof bekämpft. — Frhr. v. Sedendorff beantragt, den Regierungsentwurf mit 40%

wieder herzustellen und bittet bringend die Anträge Rembold und Binz abzulehnen. — Abg. Schick (Ztr.) vervollständigt die Ausführungen des Mit-antragstellers und rechnet aus, daß die Pensionskassen, wenn 30% Zuschuß bezahlt werden, noch ein Geschäft machen würden. — Abg. Schmidt-Maulbronn (Vp.) erklärt sich für den Antrag Binz. In keinem Zweig des Staatsdienstes sei mit 45-50 Jahren eine Pensionierung garantiert. Deshalb müßte die Periode, nach welcher Pensionsberechtigung eintreten soll, mindestens auf 30 Jahre bemessen werden. — Abg. Sachs (Op.) spricht gegen den Antrag Käs-Schick. — Berichterstatter Hausmann-Balingen (Vp.) ist für den durch den Abg. Rembold eingebrachten Centrumsantrag, besonders weil die in demselben vorgesehenen Fälle nur sehr selten vorkommen werden, ebenso befürwortet Redner den Antrag Käs-Schick. — Abg. Rembold (Ztr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Schmidt-Maulbronn. — Minister v. Bischof: Wenn man die Anträge Käs-Schick und Rembold und Gen. zusammenzieht, so hätten die Gemeinden gar nichts mehr zu leisten. Redner geht auf die letzten Ausführungen des Berichterstatters ein, die seine (des Redners) Bedenken gegen die Anträge Schick-Käs und Rembold und Genossen nicht haben zerstreuen können. — Nach einigen kurzen Äußerungen des Berichterstatters teilt Rembold (Ztr.) mit, daß er und die Mitantragsteller einig geworden sind, den geforderten Staatszuschuß von 20% auf 10% herabzusetzen. Es folgt die Abstimmung. — Der Antrag Binz wird abgelehnt und der bezgl. Kommissionsantrag angenommen. — Der Antrag v. Sedendorff wird abgelehnt, ebenso der Antrag Schick-Käs, der bezgl. Kommissionsantrag wird angenommen. — Der motivierte Antrag Rembold und Gen. wird angenommen und im übrigen nach den Kommissionsbeschlüssen beschlossen. — Es folgt auf Antrag des Berichterstatters Art. 3 a, welcher von der Kommission eingeschaltet ist und folgenden Wortlaut hat: „Die Neuwahl soll innerhalb dreier Monate nach Erledigung der Stelle stattfinden. Wird der bisherige Ortsvorsteher wiedergewählt, so wird der Beginn der neuen Amtsperiode vom Endpunkt der vorhergehenden Periode an gerechnet.“ Der Berichterstatter empfiehlt den Antrag zur Annahme; der Mitberichterstatter hält den Art. nicht für notwendig, will ihm aber nicht entgegenreten. Art. 3 a wird debattelos angenommen. Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 22. April. (Taubstumme und Blinde.) Nach den Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen belauft sich die Zahl der Taubstummen in Württemberg vom zurückgelegten 5. bis zum zurückgelegten 12. Lebensjahr gegenwärtig auf 293. Von diesen sind 263 in Anstalten untergebracht. Die Gesamtzahl der Taubstummen, die in württ. Anstalten im Alter von 7-16 Jahren unterrichtet werden, beträgt im Ganzen 400, davon 303 Württemberger. Die Smünder Hauptanstalt unterrichtet 57, die Filialanstalt 53; Winnigheim 51, Nürtingen 39, Nagold 28, Winnenden 28, Wilhelmsdorf 98, Heiligenbronn 46 taubstumme Kinder. — Die Zahl der im schulpflichtigen Alter stehenden Blinden in Württemberg beziffert sich auf 114; hiervon erhalten 70 Kinder in Anstalten Unterricht. Nach den Erhebungen ist bei 74 Blinden die Entstehung der Blindheit bekannt. Die Hälfte ist blind geboren, die übrigen erblindeten durch verschiedene Krankheiten, bezw. Unglücksfälle. Eine Familie hat 4, 2 Familien haben je 3 und 5 Familien je 2 Blinde.

Stuttgart, 23. April. Die geplante Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei ist nunmehr, nach Beschluß des engeren Landesauschusses, endgültig auf Sonntag 8. Mai festgesetzt worden. Dieselbe wird von Vormittags 11 Uhr ab im Kongresssaal der Liederhalle hier stattfinden. Ihr unmittelbar voraus geht eine Sitzung des weiteren Landesauschusses. Auf der L.D. der Vertrauensmännerversammlung steht: Bericht über den Berliner Delegiertentag der nat.lib. Partei vom 1. Mai, Beratung und Vorbereitung der Reichstagswahlen.

Stuttgart, 20. April. Auf den württembergischen Staats-Eisenbahnen sind im Februar

weber Entgleisungen noch Zusammenstöße, dagegen 2 sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Getötet wurde niemand, verletzt wurden 2 Bahnbewarte. Ein Unfall kommt auf 852 Kilometer Betriebslänge und auf 498 Tausend Zugkilometer. Unter den 25 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die letzte Stelle ein, die übrigen 24 Verwaltungen haben verhältnismäßig mehr Unfälle.

Im Katharinenhospital in Stuttgart starb gestern ein 11jähriges Mädchen aus Möhringen, dem sein Bruder unvorsichtigerweise eine Revolverkugel in den Hals geschossen hatte.

Ludwigsburg, 23. April. Gestern Nachm. fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Gartenstein im Rathausaale eine Sitzung des engeren Festausschusses für das Schwäbische Liederfest statt, zu der sich vom Ausschuss des Schwäb. Sängerbundes Komm. Rat O. Mertel-Ehlingen, O.P. Mstr. Steible-Stuttg., Prof. Burkhardt-Nürtingen und Prof. Förstler-Stuttg. eingefunden hatten. Der Vorsitzende des hiesigen Festausschusses, G. Rat Hoffmeister, trug den Vorschlag vor, nach dem in Einnahmen und Ausgaben ca. 30 000 M. vorgeesehen sind. Zum Wettgesang haben sich 77 Vereine gemeldet, und zwar in der 1. Abteilung (Vollsgesang) 34, in der 2. Abt. (höherer Vollsgesang) 30, in der 3. Abt. (Kunstgesang) 13 Vereine. Außer Wettbewerb treten auf der Stuttg. Liedertranz, der Gutenbergverein Stuttgart und der Bürgergesangsverein Ehlingen. Zu Preisrichtern wurden berufen Prof. Meyer-Obersleben-Würzburg, Musikdir. Angerer-Zürich, Klob-Ehlingen, Chordirektor Graf-Ulm und Musikdirektor Staubacher-Ravensburg. Die Festhalle wird 8 Tage vor dem Feste mit einer großen Gelangaufführung in Form eines Konzertes auf dem Festplatz eingeweiht. Die Vorbereitungen für das Fest sind ausgezeichnet getroffen. Es stehen 5 bis 6000 Quartiere zur Verfügung.

Cannstatt, 21. April. Das einst sehr renommierte Hotel zu den vier Jahreszeiten, das größte und schönste Hotel- und Wirtschaftsunternehmen hier mit großem Garten in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, das mangels eines Pächters Jahre lang leer stand, wird gegenwärtig ganz neu restauriert und wird am 15. Mai wieder seiner Bestimmung übergeben werden. Pächterin ist die Stuttgarter Brauereigesellschaft (früher Rettenmayer) die schon verschiedene Wirtschaften hier betreibt.

Marbach, 23. April. Gestern früh 3 Uhr brach ein Brand in Mundelsheim aus. Abgebrannt sind 3 Gebäude und zwar eine Bäckerei, das Haus eines Sattlers und eines Uhrmachers. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt.

In Kottenburg fiel ein Fuhrknecht, wahrscheinlich im Schlafe, vom Wagen und starb infolge eines Schädelbruchs.

In Dypenweiler, O.A. Lettnang, stürzte ein Scheueroglebel ein und erschlug einen in seinem Bett liegenden 13jährigen Dienstknecht.

Kottweil, 22. April. Gestern entstand Feuerlärm; es brannte in Fildlingen. Dem Feuer fielen zwei Häuser, das des Bauern Fromm, und das des Schreiners Lehmann zum Opfer.

Kottweil, 22. April. Der Pulverarbeiter Fußenegger in Laufen hiesigen Oberamts wurde dieser Tage im Streit von dem Pulverarbeiter Schatble von dort in den Finger gebissen. Nach zwei Tagen schwellt der Finger an und gestern ist der Verletzte an Blutvergiftung gestorben.

Das Wohn- und Oekonomieanwesen des Bernh. Besserer in Weizlosen, O.A. Saulgau, ist am 18. ds. Nachts bis auf wenige Ueberreste abgebrannt.

Tagesberichte.

Berlin, 22. April. Die Abendblätter, darunter die Nordd. Allg. Ztg., melden: Die Reichstagswahlen sind für Donnerstag den 16. Juni in Aussicht genommen.

Berlin, 21. April. Ein dem Reichstage zugedachter Nachtragsetat beziffert sich auf insgesamt 7 787 885 M., davon entfallen 5 000 000 Mark auf die Verwaltung von Riantschau, 1 000 000 M. zur Unterhaltung der Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien.

Eilsit, 22. April. Die Eilsiter Ztg. meldet von der Grenze, daß ein russischer Grenzsoldat in der Nacht den kontrollierenden russischen Oberst erschossen hat, dessen Parolewort im Winde verhallte.

Wien, 20. April. Die Wiener Ztg. veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach zur

Verhütung der Einschleppung der San Jose-Schilblaus im Eidernehmen mit der ungarischen Regierung die Einfuhr von Pflanzenabfällen, sowie Fässern, die zur Verpackung dienen, sowie die Einfuhr von frischem Obst und Fruchtabfällen, insofern die Untersuchung der Eingangsstelle das Vorhandensein der San Jose-Schilblaus feststellt, aus Amerika von heute ab verboten wird. Das Ackerbauministerium wird bezüglich des Pflanzen-einfuhrverbots ermächtigt, unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen Ausnahmen zu bewilligen.

Peñ, 23. April. Beim Aufbau einer Steinmehlwerkstätte stürzte eine Seitenwand und das Dachgerüst ein. 14 Personen wurden unter den Trümmern begraben. 5 sind tot und 15 schwer verwundet.

Paris, 21. April. Die „Aurore“ behauptet, Präsident Faure wisse bestimmt, daß Dreyfus unschuldig leide. Falls Faure selbst schweige, würden Zeugen bekunden, wo, wann und mit welchen Worten Faure sich in diesem Sinne erklärte.

— Die spanische Regierung hat die Annahme des Ultimatums verweigert, worauf sofort die diplomatischen Beziehungen sowohl in Madrid als in Washington abgebrochen wurden. Tatsächlich ist somit jetzt der Kriegszustand eingetreten und die Operationen der amerikanischen Flotte haben bereits begonnen.

Madrid, 21. April. Der Präsident forderte die Kammer dringend auf, sich sobald wie möglich zu konstituieren, damit die Ehre des Vaterlandes und der Fahnen Spaniens verteidigt werden könne. Die Kammer beginnt sofort die Wahlen für die Ausschüsse. Man glaubt, daß sie sich am Samstag konstituiert haben wird. In den Gängen der Kammer gaben Deputierte aller Parteien ihren Gefühlen dahin Ausdruck, daß Spanien gegen die Ver. Staaten bis aufs äußerste kämpfen müsse.

Madrid, 22. April. Die Konsula der Vereinigten Staaten haben nach Uebergabe der Archive an die betreffenden englischen Konsula die Konsulate verlassen. — Durch ein Dekret werden 30 000 Mann Reservisten des Jahrgangs 1897 zu den Fahnen einberufen.

— Aus Washington, 20. April schreibt man dem Daily Chronicle: Jetzt, da der Krieg da ist, ist eine läbliche Stimmung im Lande entstanden. Man macht sich allmählich die Bedeutung und die schwerwiegenden Folgen des Unternehmens klar, das die Ver. Staaten begonnen haben. Die Nächsteren bedenken, daß der Krieg viele Tausend Menschenleben und viele Mill. Doll. kosten wird, ehe er zum Abschluß gelangt. Obgleich er schon mehrere Wochen im Ausicht steht, ist die Regierung durchaus nicht im Stande sofort Truppen nach Kuba zu dirigieren. Wenigstens eine Woche wird vergehen, ehe die ersten Kontingente dorthin absegeln können. Die Militärbehörden sind darüber einig, daß mindestens 50 000 Mann Truppen in Matanzas gelandet werden müssen, um mit der Havana blockierenden Flotte zusammenzuwirken. Zur Zeit können aber nur 18 000 Mann Reguläre an der Küste zusammengezogen werden. Das Kriegsministerium besitzt gar keine Vorräte, Uniformen u. s. w., um eine größere Armee auszurüsten. Die Habfucht der Lieferanten ist äppig ins Kraut geschossen. Die für die Truppentransporte gecharterten Schiffe können vor Ablauf einer Woche weder im Norden noch im Süden zusammengezogen werden.

Washington, 21. April. Nach dem Erachten des Staatsdepartements besteht Kriegszustand zwischen Spanien und den Ver. Staaten, wofür Spanien verantwortlich ist.

Washington, 22. April. In einer Proklamation Mac Kinleys wird die Blockade der Nordküste Kubas zwischen Cardenas und Bahiabononda und des Hafens von Cienfuegos an der Südküste bekannt gegeben. Ferner erließ der Präsident eine Proklamation, wonach den neutralen Schiffen ein Aufschub von 30 Tagen bewilligt wird, innerhalb deren sie die blockierten Häfen verlassen können. Er unterzeichnete ferner einen Gesetzesentwurf, wonach 100 000 Freiwillige unter die Fahnen berufen werden. Endlich unterzeichnete er die Resolution des Kongresses, die die Ausfuhr von Kohle verbietet.

New York, 22. April. Wie der „New York Herald“ wissen will, wird Kapitän Sampson, der die Ermächtigung erhalten hat, seine Flagge als Kontreadmiral zu hissen, die spanischen Befestigungen nicht beschließen, sondern die spanischen Kriegsschiffe, wo sie ihm in den Weg kommen, abzufangen und zu ver-

nichten suchen. Aus Monroe Fort wird unter dem heutigen gemeldet, daß das fliegende Geschwader sich noch immer dort befindet.

New York, 22. April. Die hiesigen Blätter melden, daß der spanische Gesandte, als er Washington verließ, einem Freunde folgende Mitteilung gemacht haben soll. Der Sieg für die Spanier sei unausbleiblich. Die spanische Flotte werde die amerikanischen Städte bombardieren und Spanien werde eine Kriegsschädigung von zwei Milliarden Dollar fordern. Spanien habe zahlreiche Spione in den Vereinigten Staaten und diese würden dort einen Handreich ausführen, wo man es am wenigsten erwarte. Diese Aeußerungen haben in New York großes Aufsehen hervorgerufen.

New York, 23. April. Der spanische Kaufahrer „Buenaventura“, mit Holz nach Texas unterwegs, wurde von dem amerikanischen Kreuzer Nashville in der Nähe von Key West aufgebracht. Die „Nashville“ brachte die Buenaventura in den hiesigen Hafen ein und wurde mit großer Begeisterung empfangen. In der Stadt wurde die Arbeit eingestellt. Die „Nashville“ hatte erst blind geschußt und dann einen scharfen Schuß aus einem Sechspfünder abgegeben, worauf die Mannschaft der „Buenaventura“, 20 an der Zahl, ergab.

Verschiedenes.

— In Bühl im Elß hat ein zwanzigjähriger Bursche seine Stiefmutter geheiratet. Letztere ist 32 Jahre alt und Witwe. Weil aber Stiefmutter und Stiefsohn gesetzlich sich nicht heiraten dürfen, so wendete das Paar betrügerische Mittel an. Es mietete am 1. September v. J. in Mühlhausen eine Wohnung, blieb aber ganz ruhig in Bühl, und dort erfuhr man von dem Schritt nichts. Seitdem wurden die beiden im Meldeamt in Mühlhausen als dort wohnend geführt. Nach Ablauf von 6 Monaten erließ das Paar in Mühlhausen dann ein Heiratsangebot, daselbe wurde nicht nach Bühl geschickt, weil durch den fingierten 6monatlichen Aufenthalt dem Gesetze Genüge geleistet war; durch Fälschung von Papieren und Angabe unrichtiger Thatsachen gelang es den beiden auch, vor einigen Tagen in Mühlhausen zivilrechtlich getraut zu werden. Die Freude dauerte aber leider nicht lange. Das Bürgermeisteramt in Bühl erblet am Hochzeitstage selbst noch von dem Vorgang Kenntnis und gab sofort telegraphischen Bericht nach Mühlhausen. Die Folge war, daß die Staatsanwaltschaft einschritt und das junge Ehepaar noch am gleichen Tage, abends um 9 Uhr, festnehmen ließ. Die Strafkammer wird sich nun demnächst mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Landwirtschaftliches.

— (Verbrauchszunahme des Thomasmehles.) Nachdem schon im Jahre 1897 der Konsum an Thomasmehl gegenüber dem Vorjahre um 200 000 tons zugenommen hatte, ist diese Steigerung in erhöhtem Maße für das erste Viertel des laufenden Jahres zu konstatieren. Allein in Deutschland betrug der Versand der dem Verein deutsch-östr. Thomaspophosphat-Fabriken angehörenden Werke 132 000 tons gegenüber 88 000 tons im gleichen Zeitraume des Vorjahres; es ist also eine Verbrauchszunahme von 50% zu verzeichnen. Dazu kommt noch, daß eine neue Produktion, die dem Verein nicht beigetreten ist, vollkommen Absatz gefunden hat, so daß die eigentliche Zunahme noch eine bedeutendere sein dürfte. Trotz dieser erhöhten Nachfrage nach Thomasmehl ist eine Preisrückbildung, wie man erwarten konnte und wie sie bei freiem Wettbewerb sicherlich eingetreten wäre, nicht erfolgt, sondern die Preise sind, wie sie vom ersten Mai ab vom Verein festgesetzt worden sind, die alten geblieben. Der Vorwurf der Preisgräberei, den man den Syndikaten überhaupt zu machen sehr oft geneigt ist, trifft demnach bei dem Verein deutsch-östr. Thomaspophosphatfabriken nicht zu.

— Ein eigentümliches Spiel der Natur zeigt sich bei einer neuen Kürbissorte, die der bekannte Kunst- und Handelsgärtner J. C. Schmidt in Erfurt den Gartenfreunden zugänglich macht. Die harte und feste Schale, die wie ein Panzer alle anderen bekannten Kürbisse, wie auch Gurken- und Melonenkerne umgibt, fehlt bei dem „Mirakel“-Kürbis gänzlich, der Kern ist nur mit einer ganz feinen, glasartigen Haut überzogen. Der Vorteil des rascheren Keimens liegt auf der Hand, ebenso die bequeme und ergiebige Verarbeitug zu Del etc. Der Kürbis selbst, der aus

diesen Kernen entsteht, ist außerordentlich reichtragend und früh, die Frucht hat glänzend dunkelgrüne Schale und ein festes orangefarbiges Fleisch von ausgezeichnetem Geschmack und vorzüglich zum Einmachen geeignet. Die Anzucht ist einfach und leicht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. April. Dem Pferdemarkt auf dem Gewerbehalle- und Garnisonkirchenvorplatz am 18.—19. April, von gutem Wetter begünstigt, wurden zugeführt 1500 Pferde gegen 1400 Stück im Vorjahr. Hier von waren in den städtischen Stallungen untergebracht 125 Stück, in Privatstallungen (Zirkus u. s. w.) standen 150 Stück. Vertreten waren von den edleren Pferden: Anglo-Normänner, ost- und westpreuß., dänische, östreich-ungar. Pferde; von der schweren Rasse: Mecklenburger, Normänner, Rothhaler, Pinchgauer. (Im l. Marstall arabisches und englisches Blut und Trakehner.) Auf offenem Markt war unsere Landrasse in ihrer Vereblung in vielen schönen Tieren vertreten. Die Zahl der amtlich protokollierten Verkäufe beträgt 145 mit 158 Pferden, gegen 160 mit 170 Pferden im Vorjahr. Höchster erzielter Preis 1200 M., niederster 80 M. Gesamtumsatz der amtlich angezeigten Verkäufe 90 000 M., nicht angezeigte Verkäufe ca. 600 mit einem Umsatz von rund 400 000 M. Gesamtumsatz des diesjähr. Pferdemarkts 490 000 M. (im Vorjahr 544 000 M.) Der Gesundheitszustand, der auf offenem Markt, sowie in den Stallungen aufgestellten Tiere war nach dem tierärztlichen Bericht ein durchaus guter. — Wagens- und Sattlerwaren-Ausstellung. Zugeführt wurden innerhalb der Gewerbehalle von 40 Fabrikanten 150 neue Wagen jeder Art; von 24 Sattlermeistern 90 Pferdegeschirre, sowie sonstige Reitt- und Fahrrequisiten. Außerhalb der Halle waren 130 Stück neue, auch teilweise gebrauchte Wagen aller Art aufgestellt. — Hundemarkt auf dem Hegelplatz: Zufuhr: 335 kleine Hunde, 170 große Hunde, 15 Hundefamilien.

Litterarisches.

Achtzigjährig! Wie Wenigen ist es beschieden achtzigjährig zu werden und wie gering ist die Zahl Deter, die in diesem Alter noch der geistigen Frische sich erfreuen? Zu diesen Begnadeten gehört der fruchtbare, allgemein beliebte Erzähler Max Ring, dessen jüngste Erzählung „Jrwege“ den 39. Band von „Küchners Bücherkass“ (Berlin, Hermann Hügel Verlag) bildet. Wie fast alle Schriften Rings zeichnet sich auch seine jüngste durch ihre Frische und interessante Spannung aus. Sowohl die Menschen wie die Begebenheiten sind dem Leben entnommen, treu und wahr aber künstlerisch verwertet, ohne durch den Schlamm und Schmutz einer gemeinen Wirklichkeit das ästhetische Gefühl und den feinen Geschmack zu verlegen. Weit entfernt, eine aufdringliche Tendenz zu verfolgen oder gar Moral zu predigen, begnügt sich der Verfasser nur zu zeigen, daß das Unglück häufig dazu beiträgt, die besseren Seelenkräfte im Menschen zu wecken und durch das Feuer der Prüfung das edle Herz von den anhaftenden Schlacken zu reinigen. Preis 20 Pf.

6 Meter soliden Waschstoff	
zum Kleid	6 m soliden Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80
	6 m Sommer-Nouveau zum Kleid für M. 2.10
für M. 1.68 Pfg.	6 m Roden, vorzgl. Dual, bop.br. z. Kleid f. M. 3.90
	6 m Alpaca Panama zum Kleid für M. 4.50
Muster	Modernste Kleider- u. Blousonsstoffe in grösster Auswahl
auf Verlangen	berufen in einzelnen Metern franko ins Haus.
franco ins Haus.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
Modellüber gratis.	Separat-Abteilung f. Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Cheviot „ „ „ „ 5.85

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt wie alljährlich der Preis-Courant des ersten Münchener Versandgeschäftes und Spezialgeschäftes für Wiederverkäufer **Gebr. J. u. P. Schulhoff, München, Thal 71** bei. Das achtzehnjährige Bestehen dieses Hauses spricht für die Beliebtheit und Reellität obiger Firma.